

Bio-Institut - Medienmitteilung:

Bio-Jugendstudie belegt: Jugend an Bio und Lebensmittelherkunft besonders interessiert



Der Bio-Markt in Österreich entwickelt sich seit Jahren positiv. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bestimmen durch ihr Verhalten, ihre Erwartungen und Meinungen zur Bio-Land- und Lebensmittelwirtschaft wesentlich die zukünftige Entwicklung des Bio-Sektors mit.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden in Österreich speziell Jugendliche und junge Erwachsene (15 bis 19 Jahre bzw. 20 bis 25 Jahre) erstmals in Österreich gezielt zu ihren Einstellungen zur Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, zu ihrem Konsum- und Einkaufsverhalten, zu den Wünschen und Erwartungen an die Bio-Lebensmittelwirtschaft sowie zu ihrem Bio-Wissen befragt. Die Ergebnisse daraus sollen Basisdaten für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Bio-Landwirtschaft und -Lebensmittelerzeugung in Österreich liefern.

Insgesamt gingen im 74-tägigen Befragungszeitraum 2.993 vollständig ausgefüllte Fragebögen ein, woraus zufällig ein „durchgehend treuer und unverzerrter Datensatz“, entsprechend der soziodemographischen Zusammensetzung der Grundgesamtheit der Jugendlichen in Österreich, erstellt und ausgewertet wurde (N=1008).

Wissen über Lebensmittel wichtig

Altruistische Einstellungen (Tier-, Umwelt- und Menschenschutz) werden (zunehmend) wichtig. Auch gesunde Ernährung und die Lebensmittelherkunft spielen eine große Rolle. Ein hoher Anteil von 90 % der Jungen will wissen, wie die Lebensmittel produziert wurden und 72 % wollen auch wissen, auf welchem Bauernhof diese erzeugt wurden.

Bio-Wertschätzung

„Bio“ wird von den jungen Österreichern/innen sehr positiv gesehen. 47 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bringen „Bio“ eine sehr hohe und 26 % eine hohe Wertschätzung entgegen. 81 % der Jungen gaben auch an, dass die Bio-Land- und Lebensmittelwirtschaft in Österreich weiter ausgebaut werden sollte. Der Bio-Lebensmittelwirtschaft stehen jene Jungen überdurchschnittlich positiv gegenüber, welche angaben, sich gesund zu ernähren, wenig bzw. kein Fleisch zu essen, weniger gerne Fast-Food zu konsumieren sowie gerne zu kochen. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass mit steigendem Wissen zu Bio und zur Qualität - aber auch zur Zubereitung von Lebensmitteln - die Bereitschaft für Qualität auch mehr Geld auszugeben erhöht.

Junge kochen gerne

Mit knapp 78 % war die Zustimmung zur Frage „Ich koche gerne“ sehr hoch, demgegenüber gaben nur 37 Prozent an, gerne Fast-Food zu essen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Jugendliche häufig selbst kochen, sondern dass Kochen und gemeinsames Essen offensichtlich als wertvolles Element der

Freizeitgestaltung bzw. des Erlebens von Gemeinschaft an Bedeutung gewonnen hat. Der Anteil der Vegetarier ist in der Stadt, bei den weiblichen Befragungsteilnehmern, in der Altersstufe 20-25 Jahre und bei den Studierenden überdurchschnittlich hoch. Diese Gruppen kochen auch überdurchschnittliche gerne und essen tendenziell weniger gerne Fast-Food und greifen häufiger zu Bio.

Bio-Käufergruppen beachten

Die „intensiv-Bio-Kunden/innen“ sind überdurchschnittlich gut über „Bio“ informiert, stellen die höchsten Anforderungen an die Bio-Lebensmittelwirtschaft, zeigen aber gleichzeitig auch die höchste Bio-Mehrpriis-Kaufbereitschaft. Einen besonders hohen Stellenwert für die Jungen haben folgende Bio-Aspekte: 1) Auslauf ins Freie von Bio-Tieren, 2) keine Kinderarbeit bei Importwaren, 3) fairer Handel/Produktion sowie 4) strenge Kontrollen beim Bio-Lebensmittelimport, 5) regionale Herkunft der Lebensmittel, 6) Weidehaltung von Rindern, Schafen und Ziegen, 7) die Schonung von Boden, Wasser und Umwelt im Bio-Pflanzenbau, 8) Frische und Qualität der Produkte beim Import, 9) artgerechte Tierhaltung und Tierschutz sowie 10) natürlicher Geschmack der Lebensmittel.

Wenn der Bezug zur nachhaltigen Land- und Lebensmittelwirtschaft erhöht werden kann (Bildung, Schule am Bauernhof, Tourismus-Landwirtschaft etc.) bzw. Genuss und Gemeinschaft erfahrbar gemacht wird (Verkostungen, Kochen, Bio-Events etc.), dann stärkt dies das Qualitätsbewusstsein und damit auch die biologische und heimische Landwirtschaft. Nähe erzeugt Vertrauen – dies kann durch Nutzung neue Medien aber auch Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Konsument verstärkt werden.

Eine Ausweitung des Bio-Konsum bei den Gelegenheitskäufern erfordert gezielte Maßnahmen für diese Gruppen. Dazu zählt beispielsweise, dass die Lebensumwelt und der Lebensstil (Genuss, Modernität, Hightech) der Jungen vermehrt angesprochen werden (trendige Produkte, Convenience-Bio-Gerichte, Bio-Jugend-Kult-Produkte etc.). Eine gezielte Bio-Werbeträgerauswahl und Produktausweitungen (Prominente, die für Modernität, jungen Lebensstil, Genuss stehen; Verknüpfung moderner Marken mit Bio etc.) kann dies unterstützen. Auch in der Weiterentwicklung von Bio im mittleren Preissegment sowie in der Erhöhung der Verfügbarkeit der Bio-Produkte (Produktdifferenzierung, Gemeinschaftsküchen, Bio-Angebot am Land etc.) steckt noch Potenzial. Bio-Informationen - welche auch das Bio-Vertrauen erhöhen - sind für Bio-Gelegenheitskäufer besonders wichtig (Gütesiegel-Kontrolle-Nachverfolgbarkeit, Bildung zur Landwirtschaft, Werbung mit Informationsgehalt etc.).

Bio hat Zukunft

Treten die zukünftigen Bio-Kaufeinschätzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein, dann dürfte der Bio-Markt weiter wachsen. 60 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gehen davon aus, zukünftig mehr Bio-Produkte zu konsumieren.

Weiterführende Ergebnisse zur Studie: www.raumberg-gumpenstein.at/bio-news

Informationen zur Bio-Jugendstudie



Die Bio-Jugendstudie des Bio-Instituts der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) wurde in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Lehrer/innen der HLBLA St. Florian und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, im Rahmen einer Diplomarbeit, erstellt.

Die Studie ist auch ein Beispiel für gelebte Zusammenarbeit von Forschung und Lehre.

Studienleitung: Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider (Bio-Institut, HBLFA Raumberg-Gumpenstein)

Studienmitarbeiter/innen: Raphael Grünberger (HLBLA St. Florian), Julia Schmidinger (HLBLA St. Florian), Sabrina Stangl, Lisa-Marie Walcher (HBLFA Raumberg-Gumpenstein), Dipl.-Ing. Michaela Fröhlich (HLBLA St. Florian), Ing. Kurt Krimberger (HBLFA Raumberg-Gumpenstein) und DI Walter Starz (Bio-Institut, HBLFA Raumberg-Gumpenstein)

Danksagung: Dank gebührt Bio-Austria für die Zusammenarbeit im Rahmen der Studie. Für die finanzielle Unterstützung des Gewinnspiels wird Ja!Natürlich besonders gedankt. Dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus wird für die Bereitstellung der finanziellen und personellen Ressourcen für Forschung, Beratung und Lehre gedankt.

Informationen zu Lehre und Forschung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein mit Sitz im steirischen Ennstal ist die größte Dienststelle des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. Im **Schulbereich** werden knapp 450 Schüler/innen umfassend in Landwirtschaft und in Umweltmanagement bis hin zur Reife- und Diplomprüfung ausgebildet. In der **landwirtschaftlichen Forschung** ist die HBLFA Raumberg-Gumpenstein die treibende Kraft für nachhaltiges Wirtschaften im Agrar-, Ernährungs- und Umweltbereich des ländlichen Raumes. Dazu wird in vier Forschungsinstituten intensiv mit Praxis, Beratung, Lehre und der Wissenschaft zusammengearbeitet:

- Institut für **Nutztierforschung**
- Institut für **Pflanzenbau und Kulturlandschaft**
- Institut für **Tier, Technik und Umwelt**
- Institut für **Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere**

Pressekontaktadresse:

Birgit Huber-Kitzer, Öffentlichkeitsarbeit, birgit.huber-kitzer@raumberg-gumpenstein.at

Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Das Bio-Institut bearbeitet an drei biologisch bewirtschafteten Forschungsstandorten Fragen zur biologischen Grünland- und Viehwirtschaft, zur Tiergesundheit, zur Bio-Schweinehaltung, zum Bio-Ackerbau sowie zu rechtlichen Belangen in der biologischen Landwirtschaft. Weitere Schwerpunkte stellen Arbeiten zur Erhaltung seltener Nutztierassen in Österreich dar.

- **Bio-Institut - Leitung Trautenfels (STMK):** Grünland- und Rinderhaltung, Bio Acker- und Feldfutterbau
- **Bio-Institut - Außenstelle Thalheim/Wels (OÖ):** Bio-Schweinehaltung, Tiergesundheit, Erhaltung seltener Nutztierassen, Bio-Recht
- **Bio-Institut - Außenstelle Lambach/Stadl-Paura (OÖ):** Bio-Ackerbau, Bio-Feldfutterbau

Pressekontaktadresse:

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider, Bio-Institutsleiter, andreas.steinwider@raumberg-gumpenstein.at; Tel. 03682 22451 400

Informationen zur Lehre an der HBLA St. Florian

BUNDESMINISTERIUM
FÜR NACHHALTIGKEIT
UND TOURISMUS
HLBLA St. Florian

Höhere landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian

Die Höhere landwirtschaftliche Bundeslehranstalt St. Florian ist eine Dienststelle des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. Als Bundeseinrichtung ist sie eine öffentliche berufsbildende Schule und schließt mit der Reife- und Diplomprüfung ab. Etwa 300 Schülerinnen und Schüler werden in der **Fachrichtung Landwirtschaft** unterrichtet. Für Ausbildungszwecke sind in die Schule ein **land- und forstwirtschaftlicher Betrieb** sowie ein **Fleischverarbeitungszentrum** integriert. Die Schule betreibt mit dem **Florianer Bildungszentrum (FBZ)** eine eigene Einrichtung für die regionale Erwachsenenbildung.

Ausbildungsangebote der HBLA St. Florian für die Biologische Landwirtschaft:

Die HBLA St. Florian war in den 1990er Jahren die erste höhere landwirtschaftliche Schule, die den schulautonomen **Pflichtgegenstand Biologische Landwirtschaft** einführte. Dieser ist mittlerweile im Regellehrplan aller höheren Schulen für Land- und Forstwirtschaft verankert. Durch die Entscheidung für unterschiedliche alternative Pflichtgegenstände lässt sich in St. Florian ein sehr individuelles Ausbildungsprofil zusammenstellen. So haben die Schülerinnen und Schüler unter anderem die Möglichkeit sich in einem **Wahlmodul auf Biologische Landwirtschaft und Low-Input-Systeme** zu spezialisieren.

Pressekontaktadresse:

Prof. DI Dr. Hubert Fachberger, Direktor, direktor@hblfla-florian.at; Tel.: 07224 8917